



Kreisverband
München-Land e.V.

Pädagogische Konzeption

AWO Kinderhaus Pfiffikus
Englwartinger Str. 3
85635 Höhenkirchen-Siegertsbrunn
Telefon Kindergarten: 08102 71151
Telefon Hort: 08102 3692
www.awo-kvmucl.de





Wir, das Pfiffikus-Team begleiten Kinder und deren Familien während der Kindergarten- und Grundschulzeit.

Unsere Arbeit ist geprägt durch:

- **Unsere Offenheit und Wertschätzung gegenüber allen Familien**
- **Vielfältige Lernmöglichkeiten durch übergreifende und teiloffene Angebote und Projekte**
- **Unsere an den Interessen der Kinder orientierte und flexible Arbeit**
- **Pädagoginnen und Pädagogen mit Spezialisierungen zu unterschiedlichen Themen und Bereichen**
- **Unsere ressourcenorientierte Haltung; d.h. wir arbeiten mit individuellen Stärken, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrung aller, die die Kinder in dieser Zeit begleiten**

Inhaltsverzeichnis

Präambel	4
I. Trägerschaft.....	4
1. Die Werteorientierung der Arbeiterwohlfahrt.....	4
2. Die Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt	5
3. Unser Ziel	6
II. Gesetzliche Grundlagen	6
III. Einzugsgebiet	6
IV. Lage des Kinderhauses / Räumlichkeiten	7
V. Gruppenstruktur und Öffnungszeiten	8
VI. Personal	9
1. Grundsätzliche Voraussetzungen	9
2. Personelle Besetzung.....	9
VII. Pädagogische Ziele	10
VIII. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit	11
1. Unser Bild vom Kind	11
2. Geschlechtssensible Pädagogik	11
3. Der Situationsansatz.....	12
4. Sicherung der Rechte von Kindern	12
a. Kinderschutzkonzept	13
b. Beteiligung von Kindern (Partizipation).....	13
5. Inklusion.....	14
6. Interaktionsqualität	15
7. Die Rolle der pädagogischen Fach- und Ergänzungskraft	15
IX. Die pädagogische Arbeit	16
1. Pädagogische Kernzeit	16
2. Tagesablauf	16
a) Der Tagesablauf im Kindergarten	16
b) Der Tagesablauf im Hort	17
3. Förderung von Basiskompetenzen.....	18
a) Selbstkompetenz	18
b) Sozialkompetenz.....	19
c) Lernmethodische Kompetenz	20
d) Fähigkeit zur Resilienz.....	21
4. Bildungsbereiche.....	21
a) Kommunikation, Sprache und Literacy	21

b) Mathematik	22
c) Naturwissenschaft und Technik	22
d) Musik	23
e) Bewegung	23
f) Ernährung	24
g) Ästhetik und Kreativität	24
h) Interkulturelles Lernen	24
5. Hausaufgaben im Hortbereich	25
6. Die erste Zeit im Kinderhaus Pfiffikus	25
a. Kindergartenbereich	25
b. Hortbereich	27
7. Transitionen	27
a) Übergang vom Kindergarten in die Schule	27
b) Übergang vom Kindergarten in den Hort	28
8. Freies Spiel und Teilöffnung	28
9. Stammgruppen	29
10. Beobachtung und Dokumentation	29
X. Team	29
1. Aufgabenbereiche (Zusammenarbeit / Zuständigkeiten)	29
2. Fortbildung, Fachberatung und Supervision	30
XI. Zusammenarbeit mit den Eltern	30
XII. Kooperation	32
1. Vernetzung	33
XIII. Öffentlichkeitsarbeit	34
XIV. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	34
XV. Weiterentwicklung / Fortschreibung	34

Präambel

Unsere Einrichtung bezeichnet sich als **Kinderhaus**, da wir Kinder im Alter von drei (zweieinhalb) bis sechs Jahren und Grundschulkindern im Sinne einer Kooperationseinrichtung aufnehmen, bilden, erziehen und betreuen.

Um differenziert auf die Bedürfnisse von Familien eingehen und für möglichst viele Kinder eines Einzugsgebietes Plätze anbieten zu können, integrieren wir Kinder unterschiedlichen Alters unter einem Dach und sorgen für eine wohnortnahe Möglichkeit zur Bildung, Erziehung und Betreuung. Die Position „Bildung von Anfang an“, das Ziel einer langfristigen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern wird hier unterstützt, ebenso die AWO Position zur Wichtigkeit des Erwerbs von Sozialkompetenz von Kindern, sowie der zuverlässigen und langfristigen Unterstützung, Entlastung und Begleitung von Eltern, die erwerbstätig sind.

Für Kinder bietet unser Kinderhaus die Chance, langfristig Beziehungen zu Kindern und Pädagoginnen und Pädagogen aufbauen zu können und eine stabile Begleitung des Übergangs zwischen Kindergarten und Grundschule.

Das Kinderhaus Pfiffikus ist in altersgemischten Kindergarten- und Hortgruppen organisiert, die sich in unterschiedlichen Zusammenhängen öffnen. So werden unabhängig von der Gruppen- und Bereichszugehörigkeit altersgemischte und altershomogene Spiel- und Lerngruppen ermöglicht und damit die Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder erweitert.

Kinder und pädagogisches Personal verstehen sich als Teil einer Gesamteinrichtung, die nach einer einheitlichen pädagogischen Konzeption arbeitet, sich gemeinsam weiterentwickelt und sich auch in der Öffentlichkeit als solche präsentiert.

I. Trägerschaft

Die Betriebsträgerschaft für unser Kinderhaus liegt beim AWO Kreisverband München-Land e. V. Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist einer der großen Wohlfahrtsverbände. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Balanstr. 55, 81549 München.

1. Die Werteorientierung der Arbeiterwohlfahrt

Das Kinderhaus Pfiffikus orientiert sich in der täglichen Arbeit an den Grundwerten der Arbeiterwohlfahrt:

Solidarität

heißt aktives Auseinandersetzen mit sozialen und gesellschaftlichen Fragestellungen und erfordert gezieltes Handeln und füreinander einstehen mit spürbarer Wirkung nach außen. Sie entsteht aus dem Verständnis von demokratischen Grundrechten, die sich in den AWO Werten wiederfinden: Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Toleranz

bezeichnet eine Grundhaltung und beinhaltet für uns die Akzeptanz anderer Denk- und Verhaltensweisen, anderer Religionen und Weltanschauungen, der freien Meinungsäußerung und der individuellen Lebensform im Rahmen der gesellschaftlichen Normen.

Freiheit

innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen (AWO-Leitbild, eigene Organisationsstruktur, Finanzen, Gesetze) können wir unsere Arbeit zum Wohle unserer Kunden frei gestalten.

Gleichheit

Wir wollen gleiche Zugangschancen zu Bildung und Lernen für alle Kinder unserer Kommune schaffen. Wir erkennen die Individualität eines jeden Menschen an und begreifen Vielfalt als Bereicherung.

Gerechtigkeit

Wir wollen innerhalb vorgegebener Rahmenbedingungen (Gesetze, Kommunen) die eigenen Maßstäbe für alle in gleicher Weise anwenden, um größtmögliche Gerechtigkeit herzustellen. Die eigenen Maßstäbe sollen veränderbar sein, ständig reflektiert und gegebenenfalls angepasst werden.

Auf der Basis dieser Werte wollen AWO Kindertageseinrichtungen für alle Kinder und deren Familien aus allen gesellschaftlichen Gruppen oder Nationalitäten ein differenziertes und vielschichtiges Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung schaffen.

2. Die Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt

Wie wir diese Grundwerte in unserer Arbeit umsetzen, verdeutlichen unsere Leitsätze, in denen sich unsere Philosophie widerspiegelt.

Leitsätze, die das Zusammenleben mit dem Kind verdeutlichen

- Zu seiner freien Entfaltung benötigt das Kind eine anregende, familienähnliche und geborgene Atmosphäre voller Zuwendung. Wir akzeptieren und fördern das Zusammenleben aller Kinder unabhängig von religiöser Zugehörigkeit, Kultur, Nationalität, Alter und Geschlecht.
- Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt. Je nach Bedürfnis und Interesse kann das Kind sich zurückziehen, aktiv sein, sich kreativ oder sportlich betätigen oder sich mit Freunden zu anderen Aktionen zusammenfinden.
- Kinder brauchen Orientierung, deshalb erleben sie bei uns einen wiederkehrenden, geregelten Tagesablauf. Das Zusammenleben vieler Kinder unterschiedlichen Alters erfordert gegenseitige Rücksichtnahme und das Akzeptieren von Grenzen.
- Kinder sind neugierig, demzufolge finden sie bei uns Möglichkeiten zum Experimentieren und Forschen. Wir bieten Unterstützung, den kindlichen Wissensdurst zu stillen.

Leitsätze, die die Beziehung zu den Eltern verdeutlichen

- Unsere Eltern gehören unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten, Nationen, Kulturen und Religionen an. Wir akzeptieren alle Eltern, indem wir sie ernst nehmen und wertschätzen.
- Heute leben manche Eltern in unverbindlichen Nachbarschaften. Wir geben deshalb allen Eltern ganz unterschiedliche Möglichkeiten, sich zu begegnen und Kontakte zu knüpfen.
- Unsere Eltern sind aktiv und engagiert. Wir bieten Raum und Anregung für Mithilfe und Mitbestimmung und freuen uns über das Engagement der Familien-je nach Bedürfnis und Zeitkontingent.
- Eltern werden bei uns stets Fachkompetenz und ein offenes Ohr für individuelle Gespräche, Beratungen und persönliche Hilfestellungen vorfinden.

Leitsätze, die die Zusammenarbeit im Team verdeutlichen

- Wir sind ein Team mit unterschiedlichen Ausbildungen, Neigungen, Erfahrungen und Talenten. Dadurch können wir uns gegenseitig anregen und ergänzen.
- Unser gemeinsames Handeln richtet sich danach, möglichst optimale Bedingungen für jedes Kind zu schaffen.
- Wir führen Bewährtes mit Beständigkeit fort und sind gleichzeitig offen für Neues.
- Wir vertiefen unsere Fachkompetenz durch Fortbildungen, Fachliteratur, Arbeitskreise und regelmäßige Teambesprechungen.
- Durch gemeinsame Projekte, Ausflüge, Feste und Angebote festigen wir Teamzusammengehörigkeit.
- Obwohl sich Kindergarten und Hort in zwei getrennten Häusern auf einem Grundstück befinden, arbeiten wir eng zusammen.
- Wir kooperieren mit Schulen, Fachdiensten und anderen Institutionen.

3. Unser Ziel

Unser übergeordnetes pädagogisches Ziel ist die ganzheitliche Erziehung des Kindes zum selbständigen, mündigen, wissbegierigen, kritikfähigen, gebildeten, selbstbewussten, gemeinschaftsfähigen und verantwortungsbewussten Menschen.

II. Gesetzliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) stellt die rechtliche Grundlage für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege in Bayern dar. Für den Bereich der Kindertageseinrichtungen gelten die Regelungen für alle außerschulischen Tageseinrichtungen wie z. B. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und altersübergreifende Formen wie „Häuser für Kinder“. Das BayKiBiG hebt besonders den Bildungs- und Erziehungsauftrag für alle Formen von Kindertageseinrichtungen hervor. Neben den grundsätzlichen Ausführungen sind für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen die Abschnitte

- Bildungs- und Erziehungsarbeit (4. Teil, Art. 10 – 17) und
- Förderung (5. Teil, Abschnitt 1 Betriebskostenförderung, Art. 18– 26) besonders einschlägig.

Die Finanzierung von Kindertageseinrichtungen erfolgt laut BayKiBiG über eine Pflichtförderung durch den Freistaat Bayern und die jeweilige Standortkommune in ungefähr gleichen Teilen. Die Höhe der Förderung ist abhängig von den Buchungszeiten der Kinder. Die Eltern beteiligen sich über die Besuchsgebühr an den entstehenden Kosten. Zusätzlich ist vereinbart, dass die Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn auch weitere Aufwendungen, die mit dem Betrieb des Kinderhauses verbunden sind, im Rahmen eines jährlich vorgelegten Haushaltsplanes übernimmt.

III. Einzugsgebiet

Im Kinderhaus Pfiffikus sind viele Familien mit unterschiedlichem kulturellem, sozialem und finanziellem Hintergrund vertreten.

Die generelle Offenheit und Wertschätzung gegenüber allen Familien ist uns selbstverständlich.

Gerne leisten wir unseren Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf und bieten bei Bedarf Unterstützung und Hilfe an.

IV. Lage des Kinderhauses / Räumlichkeiten

Lage

Die zwei Häuser, Kindergarten und Hort, befinden sich auf einem Grundstück in der Englwartinger Str. 3, am Ortsrand von Höhenkirchen-Siegersbrunn. Der Ort ist mit viel Wald umgeben. In der unmittelbaren Umgebung befinden sich viele Spielplätze. Ein Sportplatz mit Skateboard-Bahn, das Schwimmbad, Freizeitgelände, Minigolfplatz, Schwimmbad und die Eislaufbahn können im Nachbarort Ottobrunn besucht werden

Erreichbarkeit

Mit der S-Bahn Linie 7 in Richtung Aying/Kreuzstraße vom Münchner Ostbahnhof in 22 Minuten Fahrtzeit bis zur Station Höhenkirchen-Siegersbrunn. Von dort sind es ca. 10 Minuten Fußweg bis zum Kinderhaus.

Räumlichkeiten Kindergarten

Das einstöckige Gebäude mit Kellerräumen umfasst ca. 600 qm. Zu jedem der drei etwa 50 qm großen Gruppenräume mit kleiner Küchenzeile gehören ein Nebenraum, sanitäre Anlagen und eine Kindergarderobe. Des Weiteren befinden sich im Haus ein Kreativraum, ein Snoezelraum, eine Elternecke, zwei Materialräume, eine Küche, ein Büro, eine Kinderbücherei und ein Bewegungsraum.

Das Mobiliar, die Spielmaterialien und die Gestaltung der Gruppenräume mit verschiedenen Materialien sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und bieten Bereiche, die zum Basteln, Konstruieren, Kuschneln, Geschichten hören und vieles mehr einladen. Im Eingangsbereich bietet sich ein Aquarium zum Beobachten der Fische an.

Entsprechend unserer pädagogischen Konzeption wirken die Kinder an der Gestaltung der Räume selbst mit.

Besonderheiten: - ein großes Bälle-Bad
 - ein Snoezel-Raum

Räumlichkeiten Hort

Unser Hort besteht aus drei Räumen, die durch die großen Fenster hell und freundlich wirken. Der erste Raum ist in verschiedene Funktionsecken aufgeteilt. Der zweite steht den Kindern der ersten und zweiten Klasse in der Nachmittagszeit für die Erledigung der Hausaufgaben zur Verfügung. Die Kinder ab der dritten Klasse können ungestört im dritten Raum ihren schulischen Anforderungen nachgehen. Weiterhin befinden sich im Haus eine Küche, ein kleines Personalbüro, zwei Materialräume und sanitäre Anlagen für die Kinder und das Personal.

Für Sport, Spiel und Tanz bietet sich der Bewegungsraum im Kellerbereich an. In der unteren Ebene befinden sich auch Räume zum Werken, Konstruieren und die „Insel der Stille“.

Die Kinder haben ausreichend Platz, sich frei zu bewegen und miteinander zu spielen. Sie können, entsprechend unserem pädagogischen Konzept, selbst bei der Gestaltung und Einrichtung der Räume mitwirken, um so eine gemütliche und geborgene Atmosphäre, die ihren Vorstellungen entspricht, zu schaffen. Aus diesem Grund werden, je nach den Bedürfnissen der Kinder, die Räume auch öfters umgestaltet.

Außenanlage

Der große, mit Bäumen und Büschen gestaltete Garten wird von allen Kindern, aus Kindergarten und Hort, gemeinsam genutzt. Zur Verfügung stehen hier:

- ein großer Sandkasten für alle Kinder
- ein Holzhaus
- eine Kletterburg mit Rutsche
- ein Basketballplatz/Fußballplatz
- eine große Nestschaukel
- eine Wippe
- drei Reckstangen

Außerdem gibt es ein Klettergerüst, das nur den Hortkindern vorbehalten ist.

Ein gepflasterter Spielbereich und diverse Außenfahrzeuge ermöglichen allen Kindern, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen und die motorische Geschicklichkeit zu trainieren. Der große Laubbaumbestand schützt im Sommer nicht nur vor der Sonne, sondern bietet zusammen mit Büschen, Pflanzen und den dort lebenden Kleintieren den Kindern Raum zu Beobachtungen, Forschungen und Experimente.

Im Vorgarten stehen den Kindern ein Barfußweg und Balancierhölzer zur Verfügung. An einer Kräuterschnecke können die Kinder alle ihre Sinne erproben und neue Geschmackserfahrungen sammeln. In einem Hochbeet werden saisonal Gemüse und Salate angepflanzt, die mit den Kindern gemeinsam zubereitet und verkostet werden.

V. Gruppenstruktur und Öffnungszeiten

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder von 2,5 bis (in der Regel) 10 Jahren, d. h. bis Abschluss der 4. Schulklasse. Sollte ein Hortbesuch darüber hinaus erforderlich sein, kann das Kind mit Zustimmung der Gemeinde Höhenkirchen- Siegersbrunn maximal bis zu einem Alter von 12 Jahren verbleiben. Nach Ende der Kindergartenzeit, i.d.R. mit 6 Jahren, können die Kinder je nach Bedarf und zur Verfügung stehenden freien Plätzen in den Hort wechseln.

Zahl der Plätze

Kindergarten	75 (drei Gruppen)
Hort	42 (eine Gruppe)
insgesamt	117

Unsere Öffnungszeiten

Kindergarten:	Montag bis Freitag von	07:30 - 17:00 Uhr
Hort (Schulzeit)	Montag bis Freitag von	Unterrichtsschluss der Kinder - 17:00
(Ferien)	Montag bis Freitag von	Uhr 07:30 - 17:00 Uhr

VI. Personal

1. Grundsätzliche Voraussetzungen

Auch bei der Aufnahme von unterschiedlichen Altersgruppen erfolgt die Personalbesetzung nach dem Anstellungsschlüssel. Die Buchungszeiten und Gewichtungsfaktoren sind dabei die Maßgabe für die zur Verfügung stehenden Personalstunden. Grundsätzlich muss der Personaleinsatz gruppenübergreifend geplant werden, somit erhält die Planung der Arbeit für das Personal Schwerpunkte, die über die „normale Gruppenperspektive“ hinausgehen. Die Größe und Vielfältigkeit unseres Hauses bietet die Möglichkeit zum bereichsübergreifenden Arbeiten. Somit kann das Personal voneinander profitieren und den eigenen Blickwinkel erweitern.

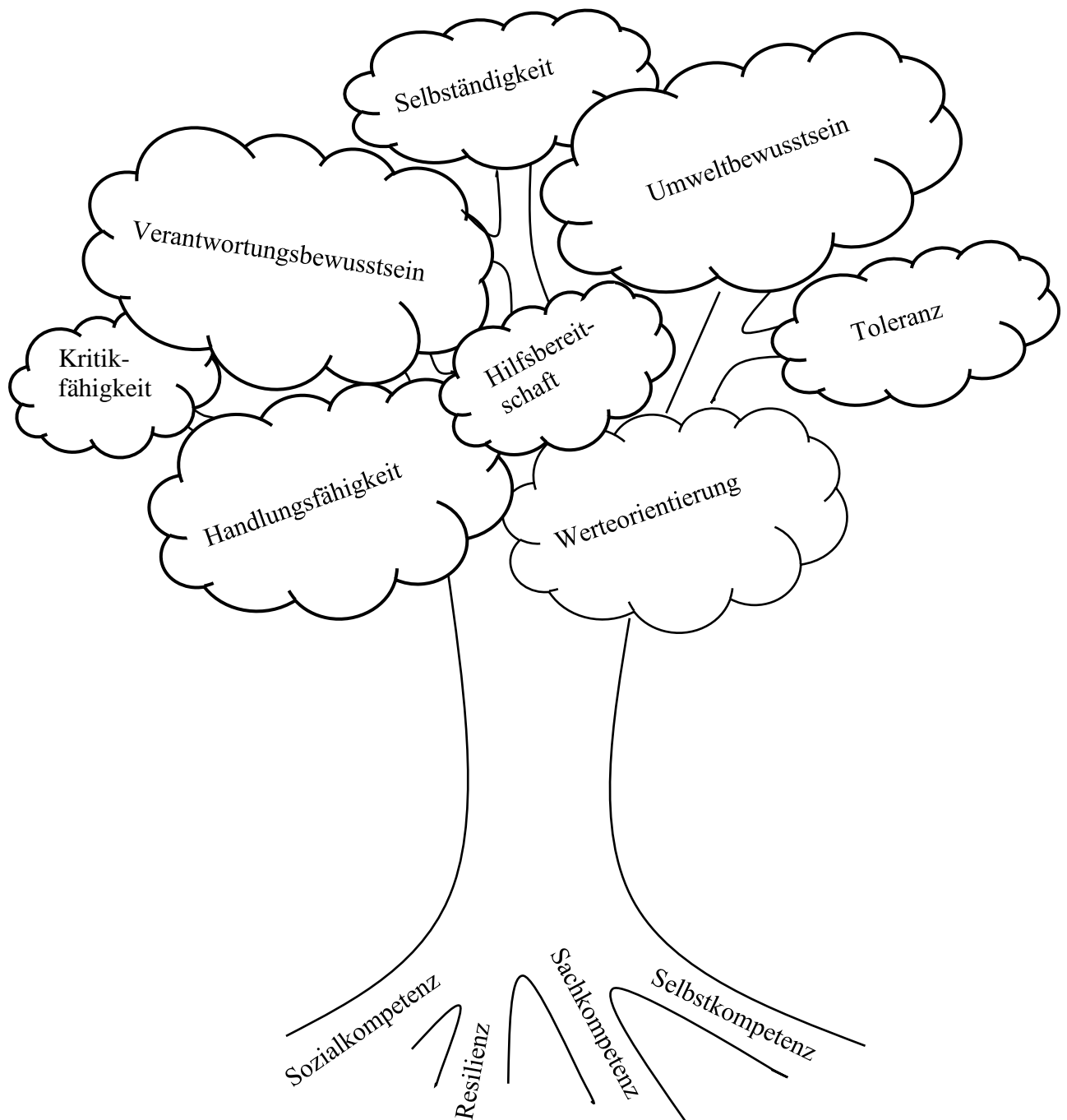
2. Personelle Besetzung

Kindergarten + Hort	6 Erzieherinnen und Erzieher 4 Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger
Übergreifend	1 Erzieherin 1 Heilpädagogin
Weiteres Personal	2 Küchenkräfte
Gesamtleitung	1 Sozialpädagogin

Wir sehen uns als Ausbildungsstätte, deshalb geben wir Praktikanten*innen aus unterschiedlichen Schulen Einblick in unser Arbeitsfeld. Außerdem bieten wir Plätze für das FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) oder den BFD (Bundesfreiwilligendienst).

Hausmeisterarbeiten und die Hausreinigung sind an externe Firmen vergeben.

VII. Pädagogische Ziele



VIII. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

1. Unser Bild vom Kind

„Das Kind im Mittelpunkt“, dies ist der Leitsatz des Kinderhauses Pfiffikus bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Jedes Kind bringt von Beginn an große Potentiale und Ressourcen mit.

Durch Anregungen und Anstöße der Umwelt und der Pädagog*innen regen wir die Kinder an, diese Anlagen zu entfalten und begleiten sie auf ihren individuellen Entwicklungsweg.

Die Bedürfnisse der Kinder haben Vorrang vor festen Abläufen und geplanten Aktivitäten. Dabei wird dennoch darauf geachtet, dass ein kontinuierlicher und wiederkehrender Ablauf des Tages eingehalten wird. Für uns bedeutet Erziehung und Bildung, den Kindern bewusst Erfahrungen zugänglich zu machen, ihnen Wege des Lernens aufzuzeigen, um ihre Entwicklung positiv zu fördern.

Ein Kind im Kinderhauses Pfiffikus wird:

- in seinen Bedürfnissen und Wünschen wahrgenommen
- in seiner Kultur akzeptiert und respektiert
- unterstützt, seine eigenen Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln
- bestärkt, selbstbestimmt zu handeln
- mit Bestätigung, Lob und Anerkennung angenommen
- seine Grenzen gewahrt wissen
- akzeptiert, wie es ist und wie es sein will
- sich zurückziehen und Ruhe finden können
- aktive und positive Zuwendung und Wärme erfahren können
- in seinem individuellen Tempo lernen dürfen
- die Möglichkeit bekommen Verantwortung zu übernehmen
- Trauer zeigen können, wenn es diese empfindet

Dies bedeutet für uns als Pädagogen, dass wir

- uns als wertschätzende Begleiter der Kinder sehen
- Vertrauen in die Möglichkeiten der Kinder haben
- die sozialen Kompetenzen der Kinder stärken
- den Kindern Impulse geben (z. B. Raum attraktiv gestalten)
- jedem Kind empathisch begegnen
- verlässlich in wiederkehrenden Situationen reagieren
- respektvoll und achtsam miteinander umgehen
- unser Verhalten stets reflektieren und uns gegenseitig Rückmeldungen geben
- für unser Tun Verantwortung übernehmen
- und vor allem: **mit Freude und Humor arbeiten**

2. Geschlechtssensible Pädagogik

Unser Ziel ist es, dass alle Kinder die unterschiedlichen Geschlechterrollen zunächst kennenlernen und danach die traditionell sowie kulturell geprägte Mädchen- und Jungenrolle kritisch zu hinterfragen.

Unter der Annahme, dass jeder seine Persönlichkeit, Vorlieben und Neigungen ein Leben lang weiterentwickelt, ist es uns wichtig den Kindern Raum zugeben, sich auszuprobieren. Dabei lernen sie das andere Geschlecht gleichwertig und gleichberechtigt anzuerkennen.

Im Kinderhaus Pfiffikus geben wir allen Kindern die Chance die unterschiedlichsten Spielmöglichkeiten und Angebote zu nutzen (z. B. Konstruktionsbereich, Rollenspielecke, oder auch kreative – und handwerkliche Angebote).

Kulturgeprägte Geschlechteridentitäten erkennen und respektieren wir, zeigen aber auch anderes Rollenverhalten auf.

Um die Wertschätzung jedes Einzelnen zu garantieren, stehen wir im ständigen Dialog mit den Kindern.

3. Der Situationsansatz

Das Ziel des Situationsansatzes ist es, durch Offenheit nach innen und außen alle Themen der Kinder aufzugreifen, die sie interessieren. So werden zum Beispiel Fragen sowohl aus dem Einrichtungsalltag der Kinder, als auch Fragen, die sie von außerhalb mitbringen, aufgegriffen und erklärt. Beim Beerenpflücken wird vielleicht die Frage gestellt, warum man die grünen Johannisbeeren nicht essen sollte bis zu: „Was macht eigentlich die Frau Merkel als Chefin von Deutschland?“

Über das Beantworten der Fragen hinaus entwickeln sich häufig weiterführende offene Projekte und Angebote. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, dass die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder zum Tragen kommen.

Beim Verarbeiten der Johannisbeeren zu Früchtequark, sammeln die Kinder verschiedene Lernerfahrungen (wenn ich schnell rühre, spritzt der Quark aus der Schüssel; wenn die Beeren zerdrückt sind, färben sie den Quark rot; wenn ich zwei Päckchen Quark nehme, brauche ich eine größere Schüssel), die den Bildungsbereichen des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes zuzuordnen sind.

Da in unserem Kinderhaus bis zu 40 verschiedene Nationalitäten vertreten sind, ergibt es sich von selbst, dass eine breite Palette von Themen entsteh, aus der die Kinder nach Interesse auswählen können.

Wir greifen auch die Vielfalt der kulturellen und sprachlichen Hintergründe der Kinder und Familien auf.

4. Sicherung der Rechte von Kindern

Wie für alle Erwachsenen gelten auch für die Kinder die allgemeinen Menschenrechte. Diese sind noch einmal in der UN-Kinderrechtskonvention bestätigt und erweitert worden.

Wie gesetzlich garantiert, sehen wir Kinder als Träger von eigenen Rechten. Unsere Verpflichtungen als Kindertageseinrichtung bestehen:

- in der Garantie von Schutz und Sicherheit und der Mitwirkung zur Abwendung von Gefährdung von Kindern
- in der altersgemäßen Umsetzung der Beteiligungsrechte und der Entwicklung von Möglichkeiten für Kinder, Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten vorzubringen.

a. Kinderschutzkonzept

Im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bieten wir den Kindern gemeinsam mit den Eltern einen Rahmen, sich positiv zu entwickeln. Werden in unserer Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls bekannt (s. § 8a SGB VIII), nimmt die pädagogische Fachkraft zur Einschätzung des Entwicklungsrisikos fachliche Beratung in Anspruch. Gleichzeitig ist mit den Eltern sicherzustellen, dass diese fachliche Hilfe annehmen, um die Gefährdung abzuwenden. Für die Gefährdungseinschätzung steht uns als Kindertageseinrichtung die „insofern erfahrene Fachkraft“ der zuständigen Beratungsstelle für

Eltern, Kinder und Jugendliche in Ottobrunn als Ansprechpartner sowie die Beratung der Trägervertreter*innen zur Verfügung. Das Ablaufverfahren zur Vorgehensweise beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist vom Träger festgelegt und ist dem pädagogischen Personal bekannt.

Erkennt das pädagogische Personal anhand gezielter Beobachtungen mögliche Anzeichen für einen speziellen Unterstützungsbedarf, wird gemeinsam mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen besprochen und mit Zustimmung der Eltern weitere Fachdienste und entsprechende Fachstellen hinzugezogen.

Derzeit erarbeitet unser Team – in Anlehnung an das Träger-Schutzkonzept – ein eigenes Kinderhaus-Konzept.

b. Beteiligung von Kindern (Partizipation)

Als AWO Kindertageseinrichtung sehen wir uns nicht nur gesetzlich verpflichtet (s. Artikel 12 der Kinderrechtskonvention, § 8 und § 45, Abs. 2, Nr. 3 SGB VIII) und durch den Bildungs- und Erziehungsplan angehalten, Kinder im Kinderhausalltag zu beteiligen, sondern beziehen uns auch auf das Partizipations- und Demokratieverständnis der AWO.

Unsere Ausgangsfragestellungen zur Beteiligung von Kindern sind:

- Wie gehen wir mit dem Zwiespalt um, zwischen dem Auftrag die Fürsorge für die Kinder zu übernehmen und dem Anspruch, den Kindern Selbstverantwortung und Autonomie zuzugestehen?
- Wie können wir als Pädagoginnen und Pädagogen für die Kinder durch eigenes Modellverhalten Beteiligung erlebbar machen?
- Wie und wo können Kinder entwicklungsgemäß beteiligt werden, ohne sie zu überfordern oder zu unterfordern?

So erleben die Pfiffikus- Kinder in der Kooperation mit den Erwachsenen die Voraussetzungen für Beteiligung:

- Achtung, Respekt und Wertschätzung,
- dass ihnen zugehört wird,
- dass sie Ihre Meinung frei äußern können und ihre Meinung wichtig ist,
- dass sie ermutigt werden, Rückmeldungen zu geben, positive sowie negative und dass diese auch beachtet werden,
- dass sie ermutigt werden, ihre Bedürfnisse zu äußern,
- dass sie ermutigt werden, eigene Lösungswege zu finden,
- dass ihre Interessen und Ideen Ausgangspunkt für das Raum- und Materialangebot und die Aktionen im Kinderhaus sind,
- dass ihnen Verantwortung übertragen wird,
- dass Entscheidungen Konsequenzen haben und die Möglichkeiten geben, diese zu reflektieren,

- dass Meinungen und Standpunkte unterschiedlich sind und nur Toleranz und Kompromissfähigkeit zu Lösungen für die Gemeinschaft führen.
- dass Eltern für unser Kinderhaus wichtige Partner im Austausch über Interessen und Bedürfnisse der Kinder sind und an wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung beteiligt werden.

Diese Möglichkeiten der Beteiligung können Kinder in unserem Kinderhaus regelmäßig erleben:

- mitentscheiden durch Abstimmung von Themen und Angeboten bei Feiern und Festen, sowie Ausflugszielen,
- Einbeziehung von Ideen und Kompromissvorschlägen bei Konfliktbewältigung,
- einbringen von Themen und Ideen im Gruppenalltag und bei Projekten,
- freie Entscheidung an welchen Angeboten im Haus die Kinder teilnehmen möchten, oder welche Gruppe sie besuchen möchten (Teilöffnung),
- Selbstbestimmung, wie viel die Kinder essen möchten (die Kinder nehmen sich selbst),
- Kindergarten: im Mittagskreis werden Situationen aus der Gruppe thematisiert und die Meinungen der Kinder abgefragt und in die Lösungsfindung mit einbezogen,
- Hort: Wahl von Kinderkonferenz-Abgeordneten, regelmäßige Kinderkonferenzen zur Besprechung von Festen, Ausflügen und Gruppen-Themen, Ausarbeitung von Gruppenregeln in Kleingruppen,
- Kinder haben das Recht „Nein“ zu sagen und sich über Sachverhalte zu beschweren, die für sie nicht in Ordnung sind (in der Gruppe, in den Beziehungen zu den Erwachsenen und sonstigen für sie relevanten Bereichen). Konkrete Möglichkeiten, sich zu beschweren, werden aktuell im Team und mit den Kindern entwickelt.

5. Inklusion

Das Prinzip „Vielfalt als Chance“ ist eine der wichtigsten Leitorientierungen der AWO. Somit ist für uns die Anforderung einer inklusiven Pädagogik und Ausrichtung unseres Kinderhauses schon immer eine Selbstverständlichkeit. Die Wertschätzung individueller Unterschiede bei den Kindern und deren Familien, sowie deren soziale und kulturelle Vielfältigkeit sind eine Aufforderung, soziale Integration, kulturelle Offenheit und eine individuelle Begleitung anzustreben und zu realisieren.

Unser Kinderhaus Pfiffikus ist traditionell ein Ort für Kinder und Familien und lebt die Vielfalt im Alltag im wertschätzenden Umgang, im Ausgleich zwischen unterschiedlichen Bedürfnissen und Meinungen und im offensiven Vertreten der Position von Schwächeren. Individuelle Verschiedenheiten wie kulturelle Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, mit oder ohne Behinderung werden in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigt und als Bereicherung unserer Gemeinschaft wertgeschätzt.

Bei Bedarf versuchen wir unser Möglichstes um Kinder mit oder mit drohender Behinderung aufzunehmen um ihnen die gleichen Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten anzubieten.

Beispiele für die Umsetzung sind: Präsenz und Interesse für unterschiedliche Sprachen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit verschiedenem Kultur- und Sprachhintergrund und verschiedenen Alters, genderbewusste Ausstattung und Angebote, Förderung von altersgemischten Spielzusammenhängen, Offenheit für die Aufnahme von Kindern, die körperlich oder seelisch eingeschränkt sind, interkulturelle Feste und Aktionen mit den Eltern.

Interaktionsqualität

Die Interaktionsqualität nimmt einen hohen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern ein. Grundvoraussetzung dafür ist, dass alle Pädagoginnen und Pädagogen ihr eigenes Interaktionsverhalten den Kindern gegenüber im Team regelmäßig auf folgende Punkte hin reflektieren:

- aufmerksam gegenüber dem Kind sein
- sichere emotionale Basis geben und Reaktionen zeigen
- Interesse am Handeln und an Aussagen der Kinder zeigen
- bereit zum Dialog sein
- individuelle Entwicklungsbegleitung geben

Von großer Bedeutung ist das Beispiel der Erwachsenen in der Interaktion und Kommunikation (Pädagoginnen/Pädagogen untereinander, Pädagoginnen/Pädagogen und Eltern). Durch diese Beispielwirkung und unsere Präsenz bei Kindern (aufmerksam für Anliegen, Interessen und Interaktionsangebote) unterstützen wir auch deren Kommunikations- und Kooperationskompetenz.

Das „miteinander im Gespräch sein“ stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl bei Kindern und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern.

Indikator dafür ist auch, dass alle Kinderhauskinder in gutem Kontakt miteinander stehen und sich auch gruppen- und bereichsübergreifend besuchen und sich auch in allen Räumen wohlfühlen.

6. Die Rolle der pädagogischen Fach- und Ergänzungskraft

Wir sehen unseren Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in erster Linie in den Aufgaben, die sich aus unserem Bild vom Kind und den Rechten von Kindern für uns ergeben.

Somit hat jedes Kind im Kinderhaus Pfiffikus das Recht auf Pädagoginnen und Pädagogen, die:

- seine Persönlichkeit respektieren und in der Arbeit berücksichtigen
- ein anregendes Umfeld schaffen und die Selbsttätigkeit des Kindes fördern
- Herausforderungen durch Ideen, Impulse und Material gestalten
- dem Kind so viel Neues geben, wie es seiner Neugierde und seinem Wissensdrang entspricht, aber auch so viel Bekanntes und Geregelteres, was das Kind benötigt, um sich sicher zu fühlen und handlungsfähig zu sein
- kooperative Hilfestellung für anregende und beziehungsreiche Spielsituationen geben
- eine entspannte Atmosphäre schaffen, in der die Kinder sich selbst, ihre Umwelt und ihr Gegenüber positiv erleben können
- die Gemeinschaft fördern
- partnerschaftliches, tolerantes und gewaltfreies Miteinander unterstützen
- ihm die Möglichkeit zum freien, spontanen Spiel geben, abgestimmt auf seine entwicklungsbedingten Bedürfnisse

IX. Die pädagogische Arbeit

1. Pädagogische Kernzeit

Um qualitativ gute pädagogische Arbeit leisten zu können, ist es wichtig, dass alle Kindergartenkinder um spätestens 8:45 Uhr in der Einrichtung sind. Denn während der pädagogischen Kernzeit von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr finden die unterschiedlichsten Angebote im Gruppengeschehen, aber auch gruppenübergreifend, statt

2. Tagesablauf

a) Der Tagesablauf im Kindergarten

7:30 Uhr	Frühdienst Die Kinder werden in einer Gruppe begrüßt und aufgenommen
8:00– 9:00 Uhr	Öffnung der Gruppenräume Die Kinder können in den drei Gruppen ankommen, und Brotzeit machen
9:00– 9:45 Uhr	Stammgruppenzeit Die Gruppe beginnt mit einem gemeinsamen Morgenkreis.
9:45– 11:15 Uhr	Öffnung Die Kinder können in dieser Zeit entscheiden, wo und was sie mit wem spielen, teilweise gruppenübergreifende Angebote Des Weiteren finden altersorientierte Angebote für die Kinder im letzten Kindergartenjahr statt. (z.B. kann die Welt der Zahlen bzw. Buchstaben entdeckt werden)
11:30– 12:00 Uhr	Der bei besonderen Anlässen stattfindende Mittagskreis wird von den Kindern in der jeweiligen Stammgruppe miterlebt (z. B. Geburtstagsfeiern).
12:00 Uhr	Mittagessen
13:00 Uhr	Ruhe- und Entspannungszeit Während dieser Zeit können die Kinder schlafen, oder andere Entspannungsangebote wahrnehmen.
14:00 Uhr	Tischspiele und Angebote zur Feinmotorik
14:30 Uhr	gemeinsame Brotzeit in der Gruppe
15:00 Uhr	Öffnung der Räume im Kindergarten
15.00 – 16.00 Uhr	Öffnung beider Häuser: Kindergarten und Hort, gemeinsame Aktionen, keine Abholzeit
16.00 – 17.00 Uhr	Gemeinsames Spielen und Lernen in einer Gruppe (je nach Zahl der Kinder auch mit dem Hort gemeinsam)

b) Der Tagesablauf im Hort

Uhrzeit	Schulzeit	Ferienzeit
7.30 – 9.00		Ankunft der Kinder und offenes Frühstück
9.00 – 11.30		Ferienprogramm mit Aktionen bzw. Ganztagesausflüge
11.30 – 12.30	Ankunft von Kindern mit Unterrichtsschluss nach der vierten. Stunde; gleitende Hausaufgabenbetreuung und freies Spiel	
12.30 – 13.00	Ankunft der Kinder nach der fünften. Unterrichtsstunde; erstes. gemeinsames Mittagessen	Mittagessen
13.00 – 14.00	Ankunft der Kinder nach der sechsten. Unterrichtsstunde; zweites. gemeinsames Mittagessen; gleitende Betreuung der Hausaufgaben und freies Spiel	Ferienprogramm mit Aktionen bzw. Ganztagesausflüge
14.00 – 15.00	Begleitung der Hausaufgaben und freies Spiel	
15.00 – 16.00	Gleitende Brotzeit; Teilöffnung mit dem Kindergarten; Angebote; keine Abholzeit	Gleitende Brotzeit; Ferienprogramm mit Aktionen
16.00 – 17.00	Gemeinsames Spielen und Lernen (je Zahl der Kinder auch mit dem Kiga zusammen)	

3. Förderung von Basiskompetenzen

a) Selbstkompetenz

Darunter verstehen wir die Entwicklung der individuellen Persönlichkeitsmerkmale, die autonome Lebensgestaltung und die Übernahme von Verantwortung für das eigene Tun und die Auswirkungen auf die Gemeinschaft.

Selbstwertgefühl

- Das pädagogische Personal trägt dazu bei, dass sich die Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind.
- Das Selbstwertgefühl wird durch die nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung und Bestätigung seitens der erwachsenen Bezugspersonen gestärkt.
- Den Kindern wird hinreichend Gelegenheit gegeben, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein.

Autonomieerleben

- Die Kinder erhalten im Kinderhaus so oft wie möglich Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie tun, und wie sie es tun wollen.
- Das pädagogische Personal gesteht den Kindern Wahlmöglichkeiten zu, auf dessen Weise die Kinder lernen, ihr Handeln an ihren Werten auszurichten und sich so zu verhalten, wie es ihrem Selbst und unseren Gemeinschaftsregeln entsprechen.

Selbstregulation

- Das pädagogische Personal unterstützt selbstregulatives Verhalten des Kindes, indem es Handlungsabläufe oder Problemlösungsprozesse begleitet und so dem Kind zeigt, wie es sein Verhalten planen, beobachten und steuern kann.
- Die Selbstbelohnung kann vermittelt werden durch Worte wie: „Das habe ich gut gemacht“.

Neugier und individuelle Interessen

Diese Interessen kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen und in besonders hohem Maße in folgenden Bereichen:

- soziale Beziehungen
- Sprache
- Kommunikationsformen
- Partizipation
- Konfliktlösungen
- Mathematik
- Naturwissenschaft

b) Sozialkompetenz

Der Aufbau von guten Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern, auch die Fähigkeit zur Empathie und Perspektivenübernahme, zählen in unserem Verständnis zur Umsetzung der Sozialkompetenzen.

Damit dies gelingt, sorgen wir für folgende Voraussetzungen.

Wir

- reagieren sowohl auf verbale als auch nonverbale Signale der Kinder.
- sind feinfühlig gegenüber den Bedürfnissen, Gefühlen, Themen und Reaktionen der Kinder. Wir nehmen Anteil an all ihren Gefühlslagen.
- und die Kinder respektieren uns gegenseitig.
- und die Kinder bauen Vertrauen zueinander auf.
- wertschätzen die Entwicklung der Kinder und zeigen Anerkennung für deren Entwicklungsschritte.

Ist diese Basis geschaffen, findet unsere weitergehende praktische Umsetzung statt.

Wir sorgen für eine ausgewogene Balance zwischen „Ich“ und „Wir“.

Umgang der Kinder miteinander

- Es finden wertvolle Interaktionen zwischen den Kindern statt.
- Die Kinder sind fähig, soziale Probleme zu lösen, oder sind bereit, ihre Konflikte beizulegen.

Regeln für den Umgang miteinander

- Die sozialen Regeln für den Umgang miteinander werden mit den Kindern entwickelt, sind für die Kinder gut sichtbar aufgehängt, in Schriftform oder als Bild.
- Sicherheitsregeln, beispielsweise beim Aufenthalt im Freien oder bei Ausflügen, werden gemeinsam mit den Kindern besprochen und eingeübt.
- Die Erwartungen an das Verhalten der Kinder sind alters- bzw. entwicklungsgemäß angemessen.
- Es wird auf eine angenehme und positive Atmosphäre geachtet. Der Umgang ist weder zu streng, noch zu regellos.
- Das pädagogische Personal regt positive Interaktionen zwischen den Kindern an, bzw. greift bei negativen Interaktionen ein.

Förderung der kindlichen Autonomie

Wir regen:

- die Kinder zur Selbständigkeit an.
- die Kinder an, eigene Entscheidungen zu treffen, in dem wir den Kindern geplante Handlungsfreiräume geben.
- die Meinungsbildung der Kinder an, z.B. im Rahmen eines Mittagskreises oder einer Kinderkonferenz.

c) Lernmethodische Kompetenz

...heißt, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert erwerben zu können, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren.

„Wie Kinder lernen“

- Die Kinder lernen durch Ausprobieren und Selbsterfahrung.
- Durch regelmäßiges Wiederholen eignen sich die Kinder nötiges Wissen an. (Lieder, Regeln...)
- Die Kinder lernen durch Nachahmung ihrer Vorbilder. (Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen, andere Kinder...)
- Durch positive Verstärkung regt das pädagogische Personal den Lernprozess des Kindes an.

Uns ist es sehr wichtig, Fehler zuzulassen, damit die Kinder alternative Handlungsstrategien entwickeln können.

„Aus Fehlern wird man klug, drum ist einer nie genug!“

Zitat Bertold Brecht

Lernwerkstätten

Eine erfolgreiche Möglichkeit ganzheitlich zu lernen sind unsere Lernwerkstätten. Kinder in der Lernwerkstatt lernen selbstbestimmt und an für sie bedeutsamen Themen. Grundsätzlich sind die Lernwerkstätten für die Kinder aller Altersstufen zugänglich und dürfen frei ausgewählt werden.

Als Basis bietet sich die „Knetwerkstatt“ an. Dort können schon die Jüngsten diese Art des Lernens erfahren.

In den Lernwerkstätten werden je nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder wechselnde Themen angeboten. Beispiele dafür sind die Bereiche Sprache, Zahlen und Mengen, Bücherwerkstatt oder auch die Schreib- und Händewerkstatt.

Den Kindern werden verschiedene Materialien aus den entsprechenden Bereichen zur Verfügung gestellt. Durchschnittlich sind die Lernwerkstätten anderthalb Stunden für die Kinder geöffnet und folgende Rechte und Regeln gelten für alle teilnehmenden Kinder:

- Ich gehe in die Lernwerkstatt, wenn ein Platz frei ist“
- Ich konzentriere mich auf meine Aufgaben und lasse die anderen Kinder ungestört arbeiten.
- Ich darf mich so lange beschäftigen, wie ich möchte.
- Ich räume vor dem Verlassen den Platz ordentlich auf.

Rolle der Pädagogin und des Pädagogen in der Lernwerkstatt

Die pädagogische Fachkraft hat dabei überwiegend eine beobachtende und dokumentierende Funktion, um einen beständigen Überblick über die Lernwege und Entwicklung der Kinder zu erhalten. Es findet ein regelmäßiger Austausch über die Weiterentwicklung der Kinder mit den jeweiligen Gruppenpädagog*innen statt, um bei Bedarf weitergehende Förderung in der Gruppe anzubieten. Darüber hinaus bieten diese Dokumentationen auch eine weitere Grundlage im Elterngespräch.

d) Fähigkeit zur Resilienz

Die Entwicklung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) zählt zu den Kernaufgaben kindlicher Bildung. In unserem Kinderhaus erfahren die Kinder vielfältige und umfassende Unterstützung, sich zu stabilen und lebensbejahenden Persönlichkeiten zu entwickeln.

Die Kinder:

- erfahren sichere und positive Beziehungen zu den erwachsenen Bezugspersonen.
- erleben ein offenes, wertschätzendes Klima, sowie einen demokratischen Umgangs- und Erziehungsstil.
- werden bestärkt, Bedingungen und Situationen, die sie belasten oder überfordern, wahrzunehmen und anzusprechen.
- erfahren, dass Fehler passieren und werden ermutigt es erneut zu probieren.
- werden zur Eigenaktivität und Verantwortungsübernahme angeregt.
- stabilisieren ihre Persönlichkeit, indem ihnen mehr Entwicklungsaufgaben gelingen.

4. Bildungsbereiche

a) Kommunikation, Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und für die Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Die Kinder lernen den Nutzen von sprachlicher Verständigung in der Gestaltung von Beziehungen und die Freude, Sprache als Ausdrucksmittel einzusetzen.

Unter Kommunikation versteht man auch die Informationsweitergabe durch dargestellte Symbole und Schriftzeichen.

- Das pädagogische Personal liest und schreibt im Beisein der Kinder.
- Die Pädagoginnen und Pädagogen regen die Kinder zum Lesen und Schreiben an.
- Unterschiedliche technische Medien werden zur Nutzung bereitgestellt.
- Unterschiedliche themenbezogene alters- und entwicklungsangemessene Bücher sind zur selbständigen Nutzung vorhanden. (z.B. Bücher über Menschen, Berufe, Tiere, Märchen, Sachbücher, Bücher über andere Kulturen, Lexika...)
- Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten erzählen, Vorlesen oder der Umgang mit Büchern findet täglich in mehreren Situationen statt. In wiederkehrenden Ritualen wie der Morgenkreis oder Kinderkonferenzen werden die Kinder dazu angeregt und aufgefordert, sprachlich vor einer Gruppe in Aktion zu treten.
- Das pädagogische Personal regt die Kinder an, Fragen zu stellen, bzw. Anmerkungen zu den Geschichten zu machen.
- Die Pädagoginnen und Pädagogen regen zum selbständigen Umgang mit technischen Medien an.
- Den Ausbau der Sprache und des Wortschatzes setzen wir durch die alltagsorientierte Sprachförderung um. Ein Beispiel für diesen Ansatz ist der Einsatz der Themenkiste im Morgenkreis. Die Durchführung des Themenkisten-Morgenkreises ist der Abschluss einer Kleingruppenarbeit, bei der drei bis vier Kinder sich mit einer Pädagogin/einem Pädagogen intensiv mit einem, von den Kindern ausgewähltem Thema, befassen und vorbereitet haben.
- Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr findet eine Literacy-Förderung zur Vorbereitung auf den Schulbesuch statt. Kinder mit einer anderen Herkunftssprache und besonderem Sprachförderbedarf nehmen am Vorkurs Deutsch teil, der in Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen stattfindet.
- Das Kinderhaus Pfiffikus hat über eineinhalb Jahre am Bundesprogramm Sprach-Kitas teilgenommen. Die in dieser Zeit erworbenen Methoden und Arbeitsansätzen werden weiterhin angewendet.

- Regelmäßige Besuche in der Bücherei motivieren die Kinder, auch über die Grenzen des Kinderhauses hinaus ihre sprachliche Kompetenz zu erweitern.
- In der hauseigenen Kinderbücherei, können die Kinder einmal pro Woche Bücher für zu Hause ausleihen.

b) Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken und werden von Kindern in jeder Altersstufe auf spezifische Weise erlebt.

- Unterschiedliche alters- und entwicklungsangemessene Materialien und Spiele zur Entwicklung des mathematischen Verständnisses sind zur selbständigen Nutzung vorhanden. (Finger-, Tisch-, Würfelspiele, Reime und Abzählverse sind fest in den Alltag integriert.)
- Das pädagogische Personal regt täglich dazu an, eine mathematische Aktivität zu starten, in den Zahlen eine Rolle spielen.
- Die Pädagoginnen und Pädagogen regen die Kinder dazu an, Zahlen zu lesen und zu schreiben
- Es wird täglich mit den Kindern über logische Abfolgen / Beziehungen gesprochen und Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung vermittelt. (oben/unten, groß/klein, hoch/tief, kurz/lang, größer als/ kleiner als)
- Das pädagogische Personal orientiert sich bei Einführungen neuer Themen/Begriffe an den Interessen der Kinder.
- Für die Kinder im letzten Kindergartenjahr finden regelmäßige Mathematikangebote im Bereich „Welt der Zahlen, Mengen und Formen“ statt.
- Im Hortbereich besteht mathematische Bildung während den Hausaufgaben, im Alltag durch tätigen von Einkäufen mit verantwortlicher finanzieller Abrechnung.
- Bewegungsangebote die mit ganzheitlich mathematischen Lerneinheiten verbunden sind, werden regelmäßig durchgeführt.

c) Naturwissenschaft und Technik

Auf diesen Bildungsbereich wird in unserer Einrichtung ein besonderes Augenmerk gelegt.

Kinder haben ein großes Interesse am Experimentieren und Beobachten. Neugierde, Staunen und Ausprobieren sind kindgemäße Fähigkeiten, die Umwelt zu erfahren und mit allen Sinnen zu erkunden. Durch das Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien erweitern wir die Erfahrungswelt der Kinder.

- Viele unterschiedliche alters- und entwicklungsangemessene naturwissenschaftliche Materialien stehen den Kindern zur selbständigen Nutzung zur Verfügung.
- Das pädagogische Personal führt mit den Kindern vielfältige Experimente durch, bzw. lässt die Kinder experimentieren.
- Das Personal regt die Kinder zu umweltbewusstem Verhalten an. (Mülltrennung, Energie sparen)
- Es werden Bilder und Bücher zur Erweiterung des Wissens der Kinder eingesetzt.
- Die Kinder werden angeregt, Vorgänge in der Natur genau zu beobachten und zu benennen. (Wetter, Licht und Schatten, Naturphänomene wie z.B. Regenbogen etc.)
- Die Kinder haben in situationsorientierten Projekten die Möglichkeit, z. B. Blumen und Gemüse anzupflanzen, zu pflegen und zu verwerten. (Nach der Ernte gemeinsames Kochen einer Mahlzeit)

Aufgaben der sich in der Ausbildung befindlichen „Fachkraft mit besonderer Qualifikation im Bereich Naturwissenschaft und Technik“

- Einbringen von Ideen und Vorschlägen bezüglich Naturwissenschaft und Technik
- Angebote in der Natur
- Angebote und Projekte aus den unterschiedlichsten Bereichen der Naturwissenschaft (z.B. Weltall, Wetterphänomene, usw.)
- Erweiterung der Kompetenzen der Kinder im Bereich Naturwissenschaft und Technik
- Wissensvertiefung in Kleingruppen
- Motivation der Kinder, an den verschiedenen Forschungsangeboten teilzunehmen
- Ansprechpartner/in für die Kinder zu naturwissenschaftlichen und technischen Fragen
- Ausflüge und Exkursionen in die nähere Umgebung
- Organisation von Ausflügen in entsprechende Museen, Ausstellungen, Workshops w.
- Erweiterung unseres Bestandes an Forschungsmaterialien
- Austausch und Diskussion im Team

d) Musik

Musikalische Bildung umfasst neben musikalischen Angeboten auch die Gehör- und Sprachbildung. Die Freude an der Musik steigert auch die persönliche Lebensfreude ganz erheblich und fördert gerade in schwierigen Lebenssituationen eine persönliche Fähigkeit, diese zu meistern.

- Alltägliche Aufgaben / Abläufe bzw. Rituale werden durch gesungene Ansprache an die Kinder spielerisch vermittelt.
- Unterschiedliche Musik- und Rhythmusinstrumente stehen zur Verfügung.
- CD-Player mit unterschiedlichsten CDs sind zur selbständigen Nutzung vorhanden.
- Unterschiedliche Tanzrequisiten wie Tücher oder Bänder können benutzt werden.
- Das pädagogische Personal regt die Kinder zu musikalischen- und rhythmischen Aktivitäten wie z.B. Singen oder Tanzen, Klatschen und Stampfen etc. an.
- Das pädagogische Personal regt die Kinder zu Tanz- oder Bewegungsaktivitäten an, z.B. Singspiele, Kreisspiele.
- Wöchentlich findet ein gemeinsamer Singkreis für Kindergarten- und Hortkinder statt.
- Wöchentliche „Musikgruppe“ für Kindergarten- und Hortkinder

e) Bewegung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Hier entwickeln sie Körpergefühl und Körperbewusstsein.

- Angemessener Raum für Bewegungsaktivitäten ist vorhanden, der den Kindern jederzeit zugänglich ist. (großer Garten mit Klettergerüsten, zwei Bewegungsräume und Fußballplatz)
- Das Personal stellt den Kindern unterschiedliche alters- und entwicklungsangemessene Fahrzeuge und Materialien für Bewegungsaktivitäten zur Verfügung.
- Das pädagogische Personal bietet den Kindern regelmäßige Bewegungsangebote an.



- Folgende Aktivitäten werden zusätzlich im Jahresdurchlauf angeboten:
Schlittenfahren, Waldwanderungen
- Das Bewegungskonzept „Hengstenberg“ wird von einer speziell dafür ausgebildeten Pädagogin im Kindergarten und Hort angeboten.

f) Ernährung

Das Kinderhaus Pfiffikus richtet sich nach dem DGE-Qualitätsstandard und achtet auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Unser Caterer liefert täglich frisch zubereitete Mahlzeiten zum Mittagessen. Einmal in der Woche findet das „gesunde Frühstück“ statt, in der die Kinder gemeinsam mit den Pädagogen ihr Essen, z.B. Müsli, zubereiten. Am Nachmittag können die Kinderhaus-Kinder ihre mitgebrachte Brotzeit sowie das Obst und Gemüse bzw. die Milchprodukte des EU-Schulprogramms verzehren.

Zu jeder Tageszeit stehen den Kindern ausreichend und frei zugänglich ungesüßte Getränke zur Verfügung.

Wir verstehen die Mahlzeiten als Bildungs- und Lernsituationen für die Kinder und gestalten diese dementsprechend. Es gelten mit den Kindern vereinbarte Regeln und Rituale. Sowohl die Pflege und das Erlernen einer in Deutschland gängigen Tischkultur, als auch die Anregung zu Tischgesprächen sind uns wichtig.

g) Ästhetik und Kreativität

Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer mit Kunst und Kultur zu tun, dabei entfalten Kinder ihr kreatives Potenzial und Urteilsvermögen. Somit entwickeln sie die Fähigkeit, im Denken neue und unerwartete Wege zu gehen.

Ästhetik, frei übersetzt, heißt: „Wahrnehmung mit allen Sinnen“.

So werden beispielsweise Dinge in die Hand genommen, erfühlt und in ihren Eigenschaften untersucht, Farben und Formen werden wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt.

- Es gibt einen Bereich für kreatives Gestalten, welcher zur Nutzung bereitsteht.
- Viele unterschiedliche Materialien zum kreativen Gestalten sind vorhanden.
- Verschiedene Techniken und der Umgang mit Werkzeugen werden den Kindern erläutert.
- Ein Rollenspielbereich für die selbständige Nutzung steht den Kindern immer zur Verfügung.

h) Interkulturelles Lernen

Die Kinder und Familien unsere Einrichtung kommen aus verschiedenen Nationen, die unterschiedlich geprägt sind. Daraus entsteht eine kulturelle Vielfalt, die sich in der Pädagogik widerspiegelt und eine Lernchance für die Kinder bietet. Durch das tägliche Miteinander lernen die Kinder die Wertvorstellungen, Umgangsformen und Traditionen der einzelnen Persönlichkeiten kennen. Wir gehen auf diese ein und stellen sie mit denen der anderen Kinder gegenüber, wobei es uns sehr wichtig ist, dass dies vorurteilsfrei und gleichwertig geschieht.

später erhalten die Eltern die Möglichkeit, in einem Elternfragebogen ihre Zufriedenheit über die Eingewöhnungsphase zum Ausdruck zu bringen.

b. Hortbereich

▪ Kennenlernen

Die Kindergartenkinder haben bereits im Kindergarten die Möglichkeit sowohl die Hortkinder, den Hortalltag, als auch das Hortpersonal kennen zu lernen. Dies geschieht in Form von Kurzbesuchen im Rahmen der Gruppenöffnungen und an Schnuppertagen vor den Sommerferien

Für Kinder, die nicht aus dem Kindergartenbereich des Kinderhauses kommen, bieten wir ebenso Schnuppertage während des Hortalltags und in den Ferien, innerhalb der Öffnungszeiten, an.

▪ Patenschaften

Die älteren Hortkinder übernehmen Patenschaften für die neuen Hortkinder, um sie bei ihrem Einstieg zu begleiten.

▪ Fächer

Wie auch im Kindergarten bekommt im Hort jedes Kind sein eigenes, persönliches Fach, seinen eigenen Garderobenplatz und ein Fach für den Schulranzen.

▪ Schulweg

Um den Erstklässlern den Weg von der Schule zum Hort vertraut zu machen, werden sie in den ersten zwei Schulwochen von einem Hortpädagogen abgeholt. So werden die Kinder mit dem Weg vertraut gemacht und lernen, sicher in den Hort zu gelangen.

▪ Austausch mit den Eltern

Die Hortpädagogen legen gerade in der Anfangszeit großen Wert auf regelmäßigen Austausch in Form von „Tür- und Angelgesprächen“ mit den Eltern über die Eingewöhnung.

Wie im Kindergarten findet nach circa drei Monate ein individuelles Reflexionsgespräch über die Eingewöhnung im Hort statt und es wird ein Elternfragebogen zu diesem Thema wird ausgeteilt.

7. Transitionen

a) Übergang vom Kindergarten in die Schule

Unsere pädagogische Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Er beginnt ab den Kindergarteneintritt. Zu Beginn steht die Stärkung der Basiskompetenzen im Vordergrund. Im Laufe der nächsten Jahre rücken die schulnahen Kompetenzen vermehrt ins Blickfeld.

Da wir generell interessensspezifisch mit den Kindern arbeiten, können wir auf die zunehmende Wissbegierde der Kinder im letzten Kindergartenjahr eingehen. Um diesen Wissensdrang gerecht zu werden und die schulnahen Kompetenzen zu vertiefen finden zusätzliche Angebote statt (z.B. „Literacy“, „Welt der Zahlen, Mengen und Formen“, „Fit auf dem Schulweg“)

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein sehr einschneidendes Erlebnis für die Kinder. Nicht jedem Kind fällt es leicht, sich vom Kindergarten zu lösen. Deshalb ist es

XIII. Öffentlichkeitsarbeit

Wir gestalten durch folgende Beiträge unsere Arbeit transparent und schaffen eine stärkere Verbindung zur Gemeinde Höhenkirchen-Siegersbrunn:

- Spaziergänge durch den Ort um die Gemeinde näher kennenzulernen
- Einkaufen in den ortsansässigen Geschäften (Hortkinder zum Teil selbstständig)
- Teilnahme an / Organisieren von Veranstaltungen (z.B. Leonhardifahrt)
- Regelmäßiges Erscheinen im Gemeindeblatt und anderen örtlichen oder regionalen Zeitungen
- Besuche anderer ortsansässiger Institutionen mit den Kindern (z.B. Feuerwehr, Bücherei)
- generelle und aktuelle Informationen auf der eigenen Homepage
- Teilnahme an trägerübergreifenden Aktivitäten (z. B. Schnupperbesuch von zukünftigen Kindergartenkindern aus den ortsansässigen Krippen)
- Teilnahme am landes- und bundesweiten Aktionen (z. B. bayrischer Musiktag, bundesweiter Vorlesetag)

XIV. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

„Qualität ist kein Zufall!“

...sie bedarf regelmäßiger Überprüfung und Weiterentwicklung. Dies bedeutet, Struktur-, Orientierungs-, Prozess- und Ergebnisqualität regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Dies geschieht auf unterschiedlichen Ebenen:

- Trägerebene:
durch die gemeinsame Entwicklung organisatorischer und fachlicher Standards aller AWO Kindertageseinrichtungen, und die Festschreibung einer Rahmenkonzeption sowie ein stetiger Austausch bzw. Rückmeldungen der einzelnen Einrichtungen an den Träger (z. B. Monatsbericht, Leitertagung) und Unterstützung durch qualifizierte Fachkräfte des AWO Kreisverbandes München-Land e.V.
- Elternebene:
durch die Auswertung der jährlichen Elternfragebögen, des „Eltern-Feedback-Kastens“ und des Austausches mit dem Elternbeirat.
- Kinderebene:
durch verschiedene Beteiligungsverfahren, wie Mitentscheidung zu Projektthemen, Feriengestaltung, Ausflugsziele usw. mit anschließender Rückmeldung der Kinder.
- Teamebene:
durch Reflexionsgespräche, wechselseitige Beratung zu pädagogischen Themen und Erfahrungsaustausch in Teambesprechungen und gegenseitige Hospitationen.

XV. Weiterentwicklung / Fortschreibung

Diese Konzeption wird regelmäßig (mindestens alle zwei Jahre) auf ihre Aktualität überprüft und bei Bedarf fortgeschrieben.

Verantwortlich:

Team des Kinderhauses „Pfiffikus“,
Federführung: Jutta Mantzel (Einrichtungsleiterin), Doris Köppl (päd. Leitung Kindergarten)
Höhenkirchen, August 2021